

gelbe Schnabel und das schlecht durchgezeichnete Gefieder sprachen dafür, obgleich der Vogel in der Grösse den beiden anderen nicht nachstand; nicht weit davon ein Weibchen des Grossen Sägers mit Jungen und etwa weitere zwei Kilometer flussabwärts ein «kinderloses Ehepaar» derselben Art. Wesentlich häufiger war die Stockente in Paaren anzutreffen, eigentümlicher Weise aber kein einziges mit Jungen. Ein weiterer regelmässiger Brutvogel des Saanegebietes, der Flussuferläufer, konnte in etwa 30 Exemplaren beobachtet werden, er zeigt wenig Scheu und lässt das Boot manchmal in 2—3 Meter Abstand vorbeigleiten ohne abzufliegen. In der Gegend von Laupen bis zur Mündung, wo die Vegetation an den Ufern üppiger wird, lässt der Piroi oft seinen wohlklingenden Gesang ertönen, und nicht selten präsentiert sich ein Männchen in einer Baumkrone, von der Sonne beschienen in leuchtendem Gold. Kurz vor Gümnenen jagte am hellen heiteren Tage eine Sumpfhöreule über den Fluss. Nur wenige Kilometer nach Gümnenen mündet die Saane bei Wyleroltigen deltaförmig in die Aare ein. Das Delta dürfte für aufmerksame Beobachter ein Eldorado sein, denn schon zum Boot hinüber dringt der ohrenbetäubende Lärm der Teichrohrsänger und Drosselrohrsänger. Die Schwänenfamilie, die seit diesem Jahre das Saanedelta und den Stausee von Niederried bevölkert, liess sich auch diesmal wieder blicken. Die 4 kurz vor Pfingsten geschlüpften Jungen sind wolhauft und machen einen gesunden Eindruck, sie folgen der Schwänin auf «Schritt und Tritt» und der Schwänerich wehrt jedes Herannahen ungebeter Gäste, leider auch friedlich gesinnter Beobachter, wütend ab. Ich möchte niemandem wünschen, mit dem tapferen Schwänerich ungelegene Bekanntschaft zu machen, ihm und seiner Familie aber weiteres Wohlergehen und Gedeihen von Herzen gönnen.

Murtensee und seine Umgebung.

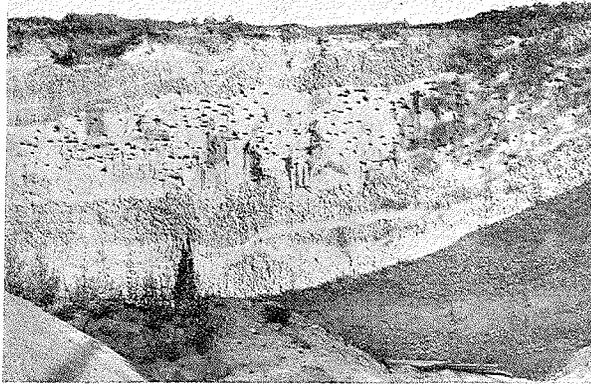
J. R ä b e r, Bern.

Der kleine idyllische Murtensee und seine Umgebung bot mir in meinen Ferientagen (im September 1928) so viel des Interessanten, dass ich es nicht unterlassen kann, Ornithologen und Naturfreunde darauf aufmerksam zu machen. Auf dem See selbst fand ich in den zahlreichen Schilf- und Rohrbeständen die bekannte Vogelfauna, wie sie auf den meisten Schweizerseen heimisch ist. Lachmöwen sind zahlreich vorhanden und dass sogar Silbermöwe und Raubmöwe hin und wieder vorkommen, beweisen ausgestopfte Belegstücke, die ich in Salavaux gesehen habe. Auch Haubentaucher, Kleine Rohrdommel, Sumpfschnepfe, Blässhuhn, Grünfüssiges Teichhuhn und Wasseramsel sind dort vorhanden. Hin und wieder konnte ich auch über dem See den Schwarzen Milan beobachten. In den Uferwäldern ist sicher auch die Sumpfhöreule (Bodenbrüter) vorhanden. Teich- und Drosselrohrsänger konzertierten im Schilf und am Ufer, wo

ich auch das vertraute Röhrlchen oft in nächster Nähe beobachten konnte, da es ziemlich häufig vorkommt. Auch die Weisse Bachstelze belebt den Strand.

Ganz besonders aber möchte ich auf die Umgebung des Sees aufmerksam machen, die ich in allen Richtungen durchstöbert habe, und zwar von Faoug (deutsch: Pfauen) am SO-Ufer aus. Zur gegebenen Zeit wird dort der Feldornithologe reiche Beobachtungen machen können.

Jetzt, im September, war zwar nicht mehr viel zu sehen und zu beobachten, immerhin aber noch genug, um den aus den Stadtmauern kommenden Beobachter zu erfreuen. Ein Gang zum Beispiel von Faoug nach Villarepos und über Chandossel zurück nach Faoug war auch jetzt noch lohnend. Wie muss es dort erst in der « Saison » sein! Die dort noch zahlreich vorhandenen lebenden Hecken bieten den Vögeln geradezu ideale und geschützte Nist- und Brutgelegenheiten. Wasserläufe, grössere und kleinere, sind vorhanden und schöne Waldungen, in denen alles Mögliche krecht und fleucht. Kohl- und Blau-, Sumpf- und Schwanzmeise, Goldammer sind zahlreich.



Uferschwalbenkolonie bei Faoug (Kt. Waadt)



Uferschwalbenkolonie bei Faoug (Kt. Waadt)

Ich habe Schwanzmeisen noch nie in so grosser Zahl zusammen gesehen wie dort (Zug?). Über dem freien Felde sah ich 5 Mäusebusarde kreisen und am Tage vorher beobachtete ich 5 Wiedehopfe beisammen.

In der Kiesgrube neben dem Friedhof von Faoug fand ich eine Kolonie von mehreren Hundert Nestern der Uferschwalbe (Ri-

paria r. riparia (L.), die zu beobachten interessant sein muss, wann diese Tiere dort brüten und füttern¹⁾. Jetzt waren sie bereits fortgezogen. Zwei photographische Aufnahmen sagen weiteres. Vom 10. bis 13. September beobachtete ich in Faoug selbst und in der nächsten Umgebung zahlreiche und starke Schwärme von Staren, die am Morgen jeweils verschwunden waren. Auch sammelten sich um diese Zeit bereits die Mehl- und Rauchschwalben, beide Arten gesondert, zur Reise, die nach meinen Beobachtungen in südwestlicher Richtung (Genfersee) gehen dürfte.

Wenn mein Bericht den einen oder andern Ornithologen dazu veranlassen könnte, dieses interessante und noch wenig erforschte Gebiet des Murtensees und seiner Umgebung weiter zu beobachten, so wäre sein Zweck erreicht.

¹⁾ Bei unserm Besuche am 21. Oktober 1928 war diese grosse Uferschwalbenedelung zum Teil zerstört. Ihr war das gleiche Schicksal beschieden wie vielen andern. Umso wertvoller ist die Festhaltung solcher Naturdenkmäler im Bild. Red.

ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN

Observations ornithologiques.

Beobachtungen während 15 Tagen bei Sörenberg und Mariental ob Schüpfheim (Entlebuch, Kt. Luzern).

Das Mariental ist ein flacher Talboden, begrenzt durch Brienzer-Rothornkette, Giswilerstöcke, Nünalphorn, Hagleren und Schratzenfluh, mittlere Höhe 1200 m. Fette Weiden, reiche Alpen, tannbewaldete Fluss- und Bachläufe bis zur Quelle der Kleinen Emme am Nordhang des Brienzer Rothorns mit Bergsturz und -rutsch von der Hagleren, schaffen ökologisch günstige Bedingungen.

8. bis 23. August 1928. *Buchfink* (häufig, am 12. August noch Junge ausser Nest äsend. *Hausspatz*, *Amsel* (sehr selten, keine Obstbäume!). *Distelfink* (häufig). *Gebirgsbachstelze*, *Weisse Bachstelze* (letztere selten). *Mäusebussard* (nur 1 Stück). *1 Rabenkrähe*, *Berg- und Fittislaubvogel*. *Kohlmeise* (Mitte August nur in Zügen beobachtet). *Wasseramsel* (bläuliche Spezies²⁾, *Goldammer*, *Hausrotschwanz* (im Bergsturzgebiet wie überall sehr häufig), am 10. August noch Junge fütternd. *Grosse Mehlschwalbenkolonie* am 21. August flügge geworden, *Grünspecht* (Schrei), *Haselhuhn* (im Tannenwald aufgejagt). *Turmfalke*, *Zaunkönig*, *Alpenbraunelle*. Trotz grosser Erlenzbestände im Bergsturzgebiet und an der Emme keine Erlenzeisige gesichtet. Am Brienzer Rothorn 3 *Ringeltauben*.

Bemerkung zur Wasseramsel: In der forellenreichen Emme häufig. Deutlich konnte ich wieder beobachten, wie sie nach dem Tauchen das Auge durch die Nickhaut reinigt. Eine diesbezügliche Mitteilung in der Sektion Bern wurde seinerzeit bezweifelt und wir wurden aufgefordert, dies weiter zu beobachten. Ich kann die früheren Angaben von der Aare (Bern) und dem Avançon (Waadt) nur bestätigen. Meyer-Tzaut, Muri (Bern).

Ornithologische Beobachtungen auf einer Ferienwanderung über die Grimsel in das Oberwallis.

15. Juli 1928. *Grimselospiz*: Ein *Schneefink* lässt sich unweit unseres Rastplatzes auf dem Nollen (1981 m) nieder.

Gletsch (1761 m) - *Rhonegletscherabsturz*: *Steinschmätzer* in mehreren Exemplaren.

²⁾ Wohl Jungvogel von *Cinclus c. aquaticus* Bechst. (Red)